

126. Geschlecht. Nalschlangen.

Serpentes: Anguis.

Für dieses Geschlecht hatten wir die Benennung Schlange im eigentlichen Verstande bestimmt, da man aber gar zu sehr gewohnt ist, alle schleichende Amphibien Schlangen zu nennen, so wollen wir dasselbe mit einem Beynamen erläutern, und es, zur Verhütung aller Verwirrung, Nalschlangen nennen, weil auch die Nale Angues genannt werden, denn das Wort Anguis selbst wurde von den Alten sowohl für die Schlangen der vorigen Geschlechter, als des jetzigen Geschlechts angenommen, weil man bey ihnen wirklich keine rechte und bestimmte Unterscheidung einiger Geschlechter hatte.

Geschl.
Benennung.

Inzwischen ist der Unterschied der jetzigen groß genug, um zu sehen, wie sie von allen vorigen Geschlechtern verschieden sind, denn sie haben gar keine Schilde weder am Bauche noch unter dem Schwanz, sondern überall Schuppen. Ihr Schwanz ist auch so dünne und so spizig nicht, als an andern Schlangen, sondern mehrentheils dick und abgerundet stumpf. Sie sind auch alle unschädlich, und haben keine Giftzähne. Der Ritter giebt folgende sechzehn Arten an.

Geschl.
Kennzeichen.

I. Der Vierfuß. Anguis Quadrupes.

Ein vierfüßiges Thier unter den Schlangen zu finden, möchte manchem fremd vorkommen.

Linne III. Theil.

D

I.
Vierfuß.
die Quadrupes.

die Natur scheint gar keine Schritte zu überhüpfen. Wir sahen nämlich No. 48. des 22. Geschlechts eine Nalseidechse, welche wegen ihres langen Körpers sowohl, als der kurzen Füße halben, die Benennung verdiente; dieselbige mußte der Ohren halben zu den Eidechsen gerechnet werden; aber diese gegenwärtige Eidechsenartige Nalsschlange kann schon nicht mehr unter den Eidechsen stehen, ob sie gleich Füße hat, denn es mangelt ihr die Ohren, und also sehen wir gleichsam in diesen zweyen Arten den Uebergang aus einem Geschlechte ins andere, oder vielmehr aus einer Ordnung in die andere. Wie glücklich würden wir in der systematischen Eintheilung seyn, wenn uns alle Körper und Geschöpfe bekannt wären, wodurch die geheimnißvolle Natur alle die Lücken ausfüllt, die sich noch in unsern Kabinetten und Systemen befinden? Es gehört aber dieses zu denjenigen Wünschen, deren Erfüllung wir nicht erleben werden. Um indessen zur Beschreibung unserer vierfüßigen Nalsschlange zu schreiten, so hat sie einen langen Nalfförmigen Körper, ist aschgrau, und etwa mit vierzehn oder fünfzehn braunen Strichen die Länge hinunter über dem Rücken bezeichnet. Untenher ist sie aschgrau, und mit lauter Schuppen besetzt, deren Anzahl aber von dem Ritter nicht angegeben wird. In den Rippen befindet sich eine Reihe sehr feiner und kleiner Zähnen. Was aber die vier Füße betrifft, so sind selbige sehr weit voneinander entfernt, zwey nämlich dicht am Kopfe, und die zwey andern am Hintertheile des Körpers. Sie sind sehr kurz, fünfzählig, und die Zähne sind mit Nägeln besetzt, jedoch sind die Fingerchen so klein, daß man sie kaum sehen und unterscheiden kann. Das Vaterland dieser Schlange ist Java, und wir besaßen einmal ein Exemplar, das einen Schuh lang, und so dicke wie ein Federkiel war.

2. Die Zweyfüßige. Anguis Bipes.

Es hat die jetzige nur zwey Füße dicke am After, welche noch kleiner als an der vorigen sind, daher Seba diese Füße für Werkzeuge der Zeugungsglieder oder deren Anhänge und Fortsätze gehalten hat; jedoch merkt der Ritter an, daß diese Füßgen zweyfäßig sind, wiewohl alles sehr klein beschaffen ist. Am Bauche befinden sich hundert, und unter dem Schwanze sechzig Schuppen, also zusammen hundert und sechzig. Das eine Sebaische Exemplar war aus Mauritanien, von Farbe grün mit roth, das andere aus Orindien oben braun, und unten gelb, mit schwarzen Flecken gesprenkelt, das Linneische Exemplar aber, aus Indien, hatte eine blasse Farbe, und auf jeder Schuppe war ein brauner Punct befindlich.

2.
Zweyf.
füßige.
Bipes.

3. Die gestickte Nalschlange. Anguis Meleagris.

Wir haben unter den Vögeln ein Geschlecht, welches unter dem Namen Meleagris, oder Truthühner bekannt ist, (siehe 2ten Theil pag. 461.) Diese haben eine bunte Zeichnung von Federn, welche gleichsam wie gestickte Arbeit aussieht. Da nun die jetzige Art der Schlangen fast eine ähnliche Zeichnung auf dem Rücken hat, so ist sie von Linne Meleagris, und von uns gestickte Nalschlange genannt worden.

3.
Gestickte.
Meleagris.
Tab. VI
fig. 6.

Man zählt an ihr hundert und sieben und neunzig Schuppen, nämlich hundert und fünf und sechzig am Bauche, und zwey und dreyßig unter dem Schwanze. Die Farbe ist seegrün, mit etlichen Reihen schwarzer Punkte, welche die Länge hinunter gehen; übrigens ist die Gestalt fast wie an der vorigen

212 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

rigen zweifüßigen Art beschaffen. Seba rechnet diese Art, die sowohl aus Ost- als Westindien kommen, zu den Stockschlangen. Die Ostindianischen sind braunroth, und die Flecken, oder gestickten Linien haben eine lebhaftere Farbe. Siehe Tab. VI. fig. 6. Ihre Zähnen sind sehr klein, und man nimmt keine Nasenlöcher wahr.

4. Der Matter-Nal. *Anguis Colubrina.*

4.
Matter-
Nal.
Colub-
rina.

Die Anzahl der Schuppen beläuft sich am Bauche auf hundert und fünf und sechzig, und unter dem Schwanz auf achtzehn, so daß man hundert und drey und achtzig zählt. Die Farbe ist zierlich blaß und braunbunt. Der Schwanz kurz und etwas spitzig. Die ganze Länge beläuft sich auf fünf Spannen, und die Dicke macht einen Zoll. Sie hat äußerlich viel ähnliches mit den Mattern, doch ist der Kopf, wie bey allen Schlangen dieses Geschlechts, klein, und die Zunge an der Spitze abgestumpft. Das Vaterland ist Egypten.

5. Die Wurffschlange. *Anguis Jaculus.*

5.
Wurf-
schlan-
ge. Ja-
culus.

Durch die Benennung Wurffschlange unterscheiden wir diese Art von der Schießschlange No. 32. und vom Pfeilschoß No. 44. die beyde in dem vorigen Geschlechte befindlich sind, denn sie haben alle die Eigenschaft mit einer Hestigkeit zu schnellen und hervorzuschleßen. Sie hat am Bauche hundert und sechs und achtzig, am Schwanz drey und zwanzig, und zusammen gezählt zweyhundert und neun Schuppen, nur sind die Bauchschuppen etwas breiter als die andern, denn der Schwanz ist nur einen Zoll lang, etwas dicke, und dabey stumpf. Das Vaterland ist Egypten.

6. Der

6. Der Fleckenträger. *Anguis Maculata.*

Da der Bauch an dieser Art zweyhundert, der Schwanz aber nur zwölf Schuppen hat, welches zusammen genommen zweyhundert und zwölf ausmacht, so läßt sich wohl schliessen, daß der Schwanz keinen Zoll lang seyn könne. Da nun derselbe über das eben so dicke, ja noch dicker als der Kopf selbst ist, und stumpf abläuft, so hat man schon längst diese Art Biceps oder Zweyköpfig genennt, weil man nicht sehen kann, an welchem Ende der Kopf ist, so daß es fast scheint, als ob sie an jedem Ende einen Kopf hätten. Weil aber mehrere Arten in diesem Geschlechte vorkommen, die einen eben so stumpfen Schwanz haben, und alle Zweyköpfe heißen könnten, so nennen wir diese, um dem Ritter zu folgen, Fleckenträger. Sie ist nämlich auf dem Rücken gelb, und hat eine braune Schnur über den ganzen Rücken hin, welche seitwärts braune Querbänder abgiebt. Man findet sie in Ost- und Westindien. Seba bekam eine aus Paraguay in Südamerica, über Spanien heraus, welche Miguel de Tueuman genennt wurde, und der Herr Gronov führt eine weisse mit leberfärbigen Bändern an, die gegen zehen Zoll lang war, aber nur hundert und fünf und neunzig Schuppen am Bauche, und sieben am Schwanzze hatte.

6.
Flecken-
träger.
Macu-
lata.

7. Die Netzschlange. *Anguis Reticulata.*

Sie hat braune Schuppen, und jede Schuppe hat einen weissen Flecken. Da nun die Schuppen lauter Vierecke sind, und durch ihre weissen Flecken durchbrochen zu seyn scheinen, so giebt dieses der Schlange ein Ansehen, als ob sie mit einem Netze gedeckt wäre. Uebrigens befinden sich am Bauche hundert und sieben und siebenzig, und unter dem Schwanzze sieben

7.
Netz-
schlan-
ge. Re-
ticula-
ta.

214 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

sieben und dreyßig, in allen zweyhundert und vierzehen Schuppen. Das Vaterland ist America.

8. Der Hornträger. Anguis Cerastes.

8.
Horn-
träger.
Cera-
stes.

Durch den Namen Hornträger unterscheiden wir diese Art von der Hornschlange No. 9. des vorigen Geschlechts, welche von dem Ritter auch Cerastes genannt wurde. Es ist daselbst von den gekünstelten Hornschlangen der Araber geredet, und zugleich gezeigt worden, in wie ferne jene Art den Namen Hornschlange verdiene. Mit dem jetzigen Hornträger aber verhält es sich ganz anders, wie sich hernach aus der Beschreibung ergeben wird. Die Araber nennen diese Schlange Harbaji. Sie hat am Bauche zweyhundert, unter dem Schwanze funfzehen, und also zusammen zweyhundert und funfzehen Schuppen. Der Kopf ist, der Sasselquistischen Beschreibung zufolge, einigermaßen dreieckigt, klein, von oben ein wenig platt, das Maul stumpf, die Augen sind klein, rund, braun, und stehen mitten am Kopfe. Die Seiten des Kopfs laufen unterhalb den Augen schief ab, und ragen hinterwärts hervor. Die Nasenlöcher sind schief, liegen über dem Maule gerade unter den Augen. Der obere Kiefer ist etwas länger als der untere, und auch spitziger, untenher etwas gerändelt. Die Mundspalte ist mittelmäßig groß. Die Zunge an der Wurzel ist muskulös, dicke und kurz, an der Spitze abgestumpft, köcherförmig hohl, und daselbst mit einem schwarzen Punct bezeichnet. Unter der Zunge zeigen sich zwey lange, biegsame, scharfe Borsten.

Hörner. Was nun aber die sogenannten Hörner betrifft, so entstehen diese von zweyen Backenzähnen an der Wurzel des obern Kiefers. Diese Zähne sind sehr lang, und durchbohren den obern Kiefer. Die Grund

Grundflächen dieser Backenzähne dienen statt ordentlicher Zähne, indem sie daselbst im Kiefer rauh und höckerich sind, aber die Spitze, welche oben außerhalb den Kiefern und dem Kopfe hervorrage, ist bey jedem dieser beyden Zähne erhaben rund, und etwas vorwärts gekrümmt, rinnenweise ausgehöhlt und spitzig, so daß sie den Vogelklauen ziemlich ähnlich sehen, und man könnte diese Schlange wohl die schleichende Babyrussa nennen, wenn man sie, in Absicht auf diesen Bau der Zähne, mit der Babyrussa (siehe I. Theil pag. 467.) vergleichen wollte. Diese lange, aus dem obern Kiefer hervorspringende Hauerzähne stehen in ihren Köchern sehr locker, und lassen sich leicht heraus nehmen, jedoch hat diese Schlange sonst noch andere kleine und feste Zähne in den Kiefern.

Uebrigens sind die Schuppen an der Kehle und am Kopfe etwas rund, die Bauch- und Schwanzschuppen aber sind länglich, sechseckigt, und stehen in die Quere. Dahingegen sind alle übrige Schuppen auf dem Rücken länglich rund, an den Seiten aber viereckigt. Die Farbe betreffend, so ist der Kopf weiß und schwarz marmorirt, der Rücken schwärzlich mit großen weißen Flecken, die ohne Ordnung stehen, an den Seiten weiß gesprenkelt und unten ganz weiß. Der Schwanz ist zwey Zoll, die ganze Schlange aber drey Spannen lang, wovon der Kopf nur einen halben Zoll wegnimmt. Das Vaterland ist Egypten.

9. Der Wurm. *Anguis Lumbricalis.*

Ihre Gestalt hat ihr den Namen Wurm erworben, denn sie ist vorwärts dünne, und hinten nach dem Schwanze zu am dicksten, wie man solches an den Spuhlwürmern wahrnimmt, wenn sie fortkriechen. Die Anzahl der Schuppen ist am Bauche zwey-

9.
Wurm.
Lum-
brica-
lis.

216 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

hundert und dreyßig, am Schwanz sieben, in allen zweyhundert und sieben und dreyßig. Sie ist gelblichweiß, und kommt aus America.

Das Exemplar des Gronov war zehn und einen halben Zoll lang, sieben Linien dick, nach hinten am breitesten, und hatte eine gespaltene Zunge. Hieher wird auch der Silberfärbige Biceps von Jamaica, und des Seba Blindschlange aus Mohrenland gerechnet; denn die Augen dieser Schlange sind so klein, und noch dazu mit Schuppen bedeckt, daß man sie fast nicht sieht, so daß man sie wohl eine Blindschlange nennen könnte, auch kann Kopf und Schwanz kaum von einander unterschieden werden.

10. Der Dickbauch. Anguis Ventralis.

10.
Dick-
bauch
Ven-
tralis.

Warum wir diese Schlange Dickbauch nennen, lässet sich aus dem Verhältniß der Bauchschuppen gegen die Schwanzschuppen leicht schließen, denn jener ist nur mit hundert und sieben und zwanzig dieser aber mit zweyhundert und zwey und zwanzig besetzt, so daß die ganze Anzahl zusammen genommen dreyhundert und neun und vierzig beträgt. Das Vaterland ist Carolina, woher wir No. 16. noch eine Schlange unter dem Namen Kurzbauch zu beschreiben finden.

11. Der Plattschwanz. Anguis Platura.

11.
Platt-
schwanz;
Platu-
ra.

Der Schwanz dieser Schlange ist stumpf, sehr platt gedrückt, schwarz und weißbunt, und hat, gegen dem übrigen Theil des Körpers, den neunten Theil der Länge. Die Schuppen sind alle fast rund, sehr klein nicht übereinander geschoben, und können, weil sie so klein sind, nicht füglich gezählet werden.
Sonst

126. Geschlecht. Nalschlangen. 217

Sonst ist der Kopf dieser Schlange länglicht, glatt, und ohne Zähne, der Körper ist ein und einen halben Schuh lang, obenher schwarz, unten weiß. Der Rücken gehet etwas scharf und kielförmig in die Höhe. Das Vaterland ist vermuthlich Indien.

12. Der Breitschwanz. Anguis Laticauda.

Da der Schwanz an den Seiten zusammen gedrückt ist, so erscheint er breiter als an den andern, und führt daher obigen Namen. Man zählet zweyhundert Schuppen am Bauche und funfzig unter dem Schwanze, welche zusammen zweyhundert und funfzig ausmachen. Die Farbe dieser Schlange ist blaß mit braunen Banden. Das Vaterland ist Suriname.

12.
Breit-
schwanz.
Lati-
cauda.

13. Der Zwenkopf. Auguis Scytale.

Wir haben schon oben in den 124. Geschlecht Boa eine Scytale No. 7. betrachtet, welche den Namen Stockschlange führet, wegen ihrer Gestalt. Da nun die jetzige Art, des stumpfen und dicken Schwanzes halben, wenn sie gerade liegt, auch einem Stocke ähnlich siehet, so hat man sie auch Stockschlange genennet, daher sie auch Scytale heisset; allein eben der Umstand des dicken Schwanzes war auch die Ursache, daß man ihr den Namen Biceps, oder Zwenkopf gab; aus dieser Ursache wollen wir die jetzige mit letztern Namen belegen, um sie von jener Stockschlange zu unterscheiden. Sie hat zweyhundert und vierzig Schuppen am Bauche und dreyzehn unter dem Schwanz, folglich überhaupt zweyhundert und drey und funfzig. Sie ist weißlich, hat hin und wieder einen rostfärbigen Rand an den Schuppen, und braune Bänder über

13.
Zwen-
kopf.
Scytale-

den Leib. Die Schlangen dieser Art kommen aus beyden Indien, und sind sowohl in der Zahl der Schuppen, als Farbe und Zeichnung etwas von einander unterschieden, denn etliche haben auch blaue und schwarze Ringe. In der Länge halten sie insgemein einen und ein halben Schuh, und sind etwa einen halben Zoll dick.

14. Der Langschwanz. Anguis Eryx.

14.
Lang-
schwanz.
Eryx.

Ohne uns jetzt um Eryx zu bekümmern, nennen wir diese Art Langschwanz, weil der Schwanz länger als der Körper, und von unten mit hundert und sechs und dreyßig Schuppen besetzt ist, wogegen der Bauch nur hundert und sechs und zwanzig hat, welche zusammen zweyhundert und zwey und sechzig ausmachen. Sie ist oben aschgrau mit drey in die Länge gestreckten schwarzen Linien besetzt, und und unten bläulich; die Augen sind klein, und die Nasenlöcher sehr groß. Des Vaterland ist America, auch findet man sie in Engelland.

15. Die Bruchschlange. Anguis Fragilis.

15.
Bruch-
schlange.
Fragilis.

Weil man sie mit einem dünnen Reißig ohne viele Gewalt gleich mitten von einander hauen kann, so wird sie Fragilis, oder Bruchschlange genennet. Sie hat hundert und fünf und dreyßig Schuppen am Bauche, und eben soviel unter dem Schwanz, daher der Körper und der Schwanz einerley Länge, und mit einander zweyhundert und siebenzig Schuppen haben. Sie wurde von andern Schriftstellern, wegen ihrer sehr kleinen Augen, auch Blindschleiche genennet, und ist in Europa sehr gemein. Bey den Schweden wird sie Ormslao und Kopper-Orm; bey den Engelländern Blindworm, und bey den Franzosen Avoyne und Orvert, genennet.

Der

Der Herr Gronov gibt folgende Beschreibung Bes
schreib.
 von einer solchen Schlange: Der Kopf ist klein,
 vorneher schmahl, stumpf zugespitzt, und oben platt,
 deßgleichen auch an den Seiten, aber untenher rund.
 Der Kopf ist oben mit ungleichen Schuppen gedeckt,
 doch in der Mitte siehet man eine große herzförmige.
 Die Augen sind sehr klein, schwärzlich, und
 haben ihre Augenlieder. Die Nasenlöcher stehen ganz
 vorne, und sind offen. Der obere Kiefer springet
 etwas über den untern hervor, die Zähne der beyden
 Kiefer sind ziemlich groß und von gleicher Länge et-
 was einwärts gebogen, und sehr spitzig. Die
 Zunge ist breit, und an der Spitze gespalten,
 der Körper ist rund, und wird nach dem After zu
 immer dicker. Der Schwanz ist hernach etwas dün-
 ner, und läuft stumpf ab, und da des Gronovs
 Exemplar nur drey und vierzig Reihen Schup-
 pen unter dem Schwanz hatte, so war derselbe
 auch nur halb so lang als der Körper. Die Far-
 be war aschgrau braun. Das Vaterland ist Eu-
 ropa.

Von dieser Art giebt es in Italien solche, die
 zwey bis drey Ellen lang sind, und wenn man sie
 unversehens tritt, so beißen sie einen gleich in die
 Schuhe, und geißeln ihren Beleidiger mit ihrem
 langen Schwanz, jedoch ist ihr Biß weiter nicht
 schädlich. Sie bringen, gleich den Nattern, leb-
 endige Jungen zur Welt, und werden auch in
 Arzneyen gebraucht.

16. Der Kurzbauch. Anguis Ventralis.

Wir hatten oben No. 10. auch schon eine Schlange
 unter dem Namen Ventralis, welche wir Dick-
 bauch nannten; diese also soll Kurzbauch heißen,
 denn wenn man bedenkt, daß der Schwanz zweyhun-
 dert und drey und zwanzig, der Bauch aber nur hun-
 dert

16.
Kurz-
bauch.
Ven-
tralis.

220 Dritte Cl. II. Ord. Kriechende Amph.

dert und sieben und zwanzig Schuppen hat, die zusammen drehhundert und funfzig ausmachen, so muß der Bauch freylich nach Verhältniß der Länge sehr kurz gerathen seyn, dahingegen der Schwanz dreymal länger als der Körper ist, so daß man sie auch wol wie No. 14. Langschwanz hätte nennen können.

Sie ist aschgrau grün, erhaben gestreift, in den Seiten aber mit einer schwarzen Schnur gezieret. Der Bauch scheint mit einer hohlen Nath angewachsen zu seyn, und der Schwanz ist wirbelicht. Das Vaterland ist Carolina, und Catesby nennet sie die gefleckte Blindschleiche.